

# patenprojekt

Wuppertaler Rundschau, 13. April 2005

## Erst Patin, jetzt Patenprojekt-Leiterin

### Diplom-Psychologin Martina Petri: „Es macht Spaß und bringt viel“

**Als Martina Petri im Sommer 2004 durch die Rundschau erstmals vom Wuppertaler Patenprojekt erfuhr, war ihr Interesse geweckt. Obwohl die Diplom-Psychologin mit eigener Praxis nicht über Arbeitsmangel klagen kann informierte sie sich umgehend bei Projektleiterin Manuela Salem über das Patenprojekt das mit der Else-Lasker-Schüler und der Hauptschule Röttgen Monate später starten sollte.**

„Jugendliche zum Ende der Schulzeit zu begleiten, ihnen zu helfen, ihren Berufswunsch zu konkretisieren und einen Ausbildungsplatz zu finden, diese Herausforderung reizte mich. Vor allem auch, weil ich sofort den Eindruck hatte, dass die Schüler motiviert sind, dass sie Hoffnungen für ihre Zukunft in das Projekt setzten“, sagt sie heute zurückblickend. Die Arbeit mit Zola, einem Schüler der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule, nahm nach und nach konkrete Formen an. Hatte der 16-Jährige zunächst nur den Wunsch einen Beruf zu ergreifen, bei dem Menschen und Technik aufeinander treffen, zeigte sich nach einigen Gesprächen, dass das Berufsfeld des Operationstechnischen Assistenten genau Zolas Vorstellungen entspricht. –Ein Job in der Medizin, der heute zu dem 350 anerkannten Ausbildungsberufen gehört, Zola hatte aber noch nie davon gehört. Zwei Jahre muss Zola noch überbrücken, erst mit 18 kann er sich dafür bewerben. Die Zeit nutzt er, um die Fachoberschule für Gesundheit-und Sozialwesen zu besuchen, an seiner Bewerbung dafür bastelten er und die Patin gerade. Zola ist begeistert: Ohne meine Patin hätte ich dieses Ziel nicht so klar vor den Augen.“

Für Martina Petri ein Erfolg, der sie in ihrem ehrenamtlichen Engagement bestärkt. Aufgrund des großen Erfolges desersten Patenprojektes und durch die finanzielle Unterstützung des städtischen Jugendamts ist jetzt in Kooperation mit der Realschule Neuen Friedrichstraße Patenprojekt II an den Start gegangen. Mit Martina Petri als Gruppenleiterin. Gründe dafür, dass sie diese Mehrbelastung neben ihrem normalen Arbeitsalltag und der Arbeit mit Zola auf sich nimmt, gibt es mehrere. „Ich finde es toll, was innerhalb des Projekts alles bewegt werden kann, mit wie vielen Freunde und Engagement alle Beteiligten bei der Sache sind. die Schüler wollen gefördert werden. Ihr Einsatz, ihr Disziplin und Ausdauer ist vorbildlich. Demgegenüber stehen Menschen, die ihr Wissen, ihre Lebenserfahrung, aber auch ihre Beziehungen einsetzen, um jungen Menschen zu helfen“.

Für Fragen zu dem Patenprojekten steht Manuela Salem unter der Telefonnummer 245 19 52 zur Verfügung, einen informativen Überblick dazu gibt es im Internet unter

[www.patenprojekt.de](http://www.patenprojekt.de)

Manfred Bube